

Apollokerzenfabrik, welche nach mehrfachen Auszeichnungen auf Gewerbeausst. 1856 die Landesbefugnis erhalten hatte, führte man auf Anregung Hartls 1862 die Gewinnung von Rohglycerin ein, ab 1872 spezialisierte man sich auch auf die Herstellung bestimmter Glycerinsorten für den Bedarf der pharmazeut. Industrie. 1876 nahm man die Margarinefabrikation auf, verlegte jedoch im gleichen Jahr nach einem Großbrand im Apollosaal den Betrieb nach Wien-Simmering. Als Delegierter des 2. Wr. Gemeindebez. war M. auch 1864–67 im Gemeinderat polit. tätig.

L.: *Der Wr. Zuschauer* 1, 1845, S. 349 f.; N. Fr. Pr. vom 29. 4. 1875; O. Knauer, *Der Wr. Gemeinderat 1861–1962*, in: *Hdb. der Stadt Wien*, Jg. 77, 1962, S. 211 f.; *Erste Österr. Seifen- u. Kerzen-Gewerks-Ges. „Apollo“ 1839–99, 1899; Großind. Österr.*, Bd. 6, S. 37 f.; *Slokar*, S. 571 f.; V. Stöger, *Der Apollosaal*, in: *Alt-Wien* 6, 1897, n. 2–4; H. Rotter, *Penzing, 1920*, S. 11; W. Kisch, *Die alten Straßen und Plätze von Wiens Vorstädten und ihre hist. interessanten Häuser* 2, 1895, S. 439; *Archiv der Stadt Wien* (H. Stekl)

Marek Antonín, Schriftsteller und Seelsorger. * Turnau (Turnov, Böhmen), 5. 9. 1785; † Prag, 15. 2. 1877. Stud. kath. Theol. in Leitmeritz, wo er Schüler J. Jungmanns (s. d.) war, der ihn für tschech. Sprache und Literatur interessierte und zu dessen eifrigsten Mitarbeitern am Böhm.-dt. Wörterbuch er später gehörte. Nach der Priesterweihe (1808) Kaplan in Rožďalowitz, Administrator in Tatobyt und Großskal. 1820–23 Pfarrer in Thein b. Rowensko, 1823–76 in Libun. 1844–58 Schulaufseher des Turnauer Vikariates, wo er sich große Verdienste um das dortige Schulwesen erwarb. 1848 war M. Mitgl. des Nationalausschusses in Prag, Ersatzmann im Ausschuß des Slawen-Kongresses und Vorsitzender der Versmlg. des demokr. Ver. „Slovanské lípy“ (Slaw. Linden). Ab 1876 lebte er in Prag. M. verwirklichte in seiner gesamten literar. Tätigkeit das von Jungmann für die tschech. Wiedergeburt entworfene Programm. In seinen Lehrbüchern legte er den Grund für die tschech. philosoph. Terminol.

W.: *Logika nebo Umnice (Logik oder Denklehre)*, 1820; *Základní filosofie. Logika. Metafyzika (Fundamentalphil. Logik. Metaphysik)*, 1844; *Gedichte*, Übers. (aus dem Dt. und Engl.) und Abhh. in *Hlasatel, Krok, Rozmanitost, Jindy a nyní, Časopis českého muzea* etc. Übers.: W. Shakespeare, *Omylové (Kömodie der Irrungen)*, 1823; *Sebrané básně (Ges. Gedichte)*, hrsg. von J. Jakubec, 1935, 2. Aufl., hrsg. von F. Šimek, 1953.

L.: *Listy filologické* 49, 1922, S. 24 ff., 52, 1925, S. 30 ff., 54, 1927, S. 95 ff., 73, 1949, S. 198 ff.; J. Jakubec, A. M., 1896; J. V. Šimák, O. A. M.

(Über A. M.), 1927; C. Mařan–E. Pražák–F. Malý, *Patriarcha slovanství P. A. M. (P. A. M., der Patriarch des Slawentums)*, 1947; J. Kristýnek, *Slovanská idea u A. M. (Die slaw. Idee bei A. M.)*, in: F. Wollmanovi k sedmdesátinám (F. W. zum 70. Geburtstag), 1958; *Slovník českých spisovatelů*, 1964; *Wurzbach; Masaryk; Otto* 16, Erg. Bd. IV/1; Rieger; J. Hrabák, *Studie o českém verši (Stud. über den tschech. Vers)*, 1959; J. Beneš, *Ač zemřel, ještě mluví (Obwohl tot, sprechen sie doch)*, 1964; *MNEMA. Sborník vydaný na paměť čtyřicetiletého učitelského působení prof. J. Zubatého (MNEMA. Sammelbuch zur Erinnerung an das Jubiläum der 40jährigen Lehrtätigkeit Prof. J. Z. s an der Karls-univ.) 1885–1925, 1926.* (R. Havel)

Marek Ferdinand, Diplomat. * Prag-Karolinenthal, 25. 1. 1881; † (?). Sohn eines Bahnbeamten; stud. an den Univ. Prag und Wien (ab 1901) Jus, 1904 Dr. jur.; ab 1906 an der Handelskammer in Brünn, ab 1915 im Kriegsmin. in Wien tätig; im November 1918 wurde er als provisor. Geschäftsträger nach Prag entsandt, Juni 1919 Bevollmächtigter, 1920 Geschäftsträger und Legationsrat, 1922–38 österr. Gesandter in der tschechoslowak. Republik M., der das Tschech. perfekt beherrschte, vermochte durch sein Geschick zwischen beiden Staaten verbindend und fruchtbar zu wirken. Er lebte dann als Privatmann in Prag, bis er 1945 wieder tatkräftig den Schutz der österr. Interessen übernahm. Am 23. 5. 1945 wurde er zu einer Besprechung mit dem russ. Stadtkmdt. geholt und blieb seither verschollen. Alle Versuche der österr. sowie auch der tschech. Regierung, etwas über M.s Schicksal zu erfahren, scheiterten.

W.: *Festschrift der Handels- und Gewerbekammer Brünn, 1909; Polit., wirtschaftliche und künstler. Abhh. Übers. aus dem Tschech. ins Dt.*

L.: *České slovo a Národní listy* vom 8. 12. 1928; *Masaryk; Otto*, Erg. Bd. IV/1; *Mitt. H. Marek (†), Schruns (Vorarlberg)*. (A. Breycha–Vauthier)

Marek Jan Jindřich, Ps. Jan z Hvězdy, Schriftsteller und Seelsorger. * Libín (Libín, Böhmen), 4. 10. 1803; † Kralowitz (Kralovice, Böhmen), 3. 11. 1853. Sohn eines Lehrers; stud. kath. Theol. in Prag, nach der Priesterweihe (1826) Kaplan in Kralowitz, Plass, 1832–47 Pfarrer in Kozojed, 1847–53 wieder in Kralowitz. Ab 1819 veröff. M. Gedichte und Prosastücke in den Z. „Čechoslav“, „Dobroslav“, „Poutník slovanský“ (Der slaw. Wanderer), „Denice“ (Der Morgenstern), „Květy“ (Blüten), „Časopis pro katolické duchovenstvo“ (Z. für kath. Geistigkeit) u. a. Seine Novellen und kleineren Romane aus der zeitgenöss. Ges. und aus der tschech. Geschichte waren zu seiner Zeit eine beliebte Volkslektüre.